

Juli 1901
des Bürgermeisters

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pr. numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, **Handschriften** nicht zurückerstattet.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Beilagen oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 24. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 15. Juni 1901. 16. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Nr. 3285.

Kundmachung.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 1. Juni l. J., Z. 20.621 eröffnet, daß in mehreren Gemeinden Tirols und zw. in Wilten, Franzensfeste und Rovere della Luna je ein Blatterfall constatirt worden ist. Diese Erkrankungen waren gleich einzelnen früheren Blatternfällen durch Infectionen anlässlich der Durchreise blatterinfectirter italienischer Eisenbahn- und Erdarbeiter verursacht und begründet die Besorgnis, daß vielleicht auch noch weitere, bisher nicht bekannt gewordene Infectionen stattgefunden haben und das wegen nicht rechtzeitiger Feststellung der Diagnose oder wegen Unterlassung der schleunigst zu treffenden Vorkehrungen sich Blatternherde bilden, deren Tilgung dann großen Schwierigkeiten begegnet.

Seitens der Arbeitgeber und Wohnungsvermieter ist daher dem Gesundheitszustande zureisender italienischer Arbeiter besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und jede bedenkliche Erkrankung unter sofortiger Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe ohne Verzug dem Stadtrathe anzuzeigen.

Arbeitgeber und Wohnungsvermieter haben jeden Arbeiter italienischer Provenienz sogleich polizeilich zu melden.

Dies wird zur strengen Darnachachtung hiemit verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Juni 1901

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner m. p.

Tagungsschluß.

Wien, am 11. Juni 1901.
Das Abgeordnetenhaus hat seine Sommerferien angetreten. Auch der Mißgünstigste wird zugeben müssen, daß sich das Abgeordnetenhaus diesmal seine Ruhezeit redlich verdient hat. So viel gearbeitet, so viel erledigt, so viel Wichtiges in Angriff genommen, das hat, so lange die Verfassung in Oesterreich besteht, kaum eine Parlamentstagung aufzuweisen. Es ist wahr, die Verhandlungen waren zum Theil überhastet, manchmal war das Tempo der Verhandlungen geradezu ein fieberhaftes, in den letzten Wochen litt Alles unter der Ueberanstrengung; Tagitzungen, Nachtitzungen, dazwischen tagten Ausschüsse und Clubs, unmittelbar an die Abgeordnetenhaus-Sitzungen schlossen sich Sitzungen der Delegation, die Thätigkeit des Parlamentes war eine ununterbrochene von Früh bis in die späte Nacht hinein. Kein Abgeordneter kam zur Ruhe. Investitionsvorlage, Wasserstraßenvorlage, Localbahngesetz, Budgetprovisorium, Neunstundentag, Abänderung der Gewerbeordnung — die Erledigung dieser Gesetze drängte sich auf wenige Wochen zusammen. Das mag Ueberhastung, Ueberanstrengung sein, man mag auch vom Durchpfeifen sprechen. Aber man muß sich doch auch die Frage vorlegen, ob Staat und Volk etwas gewonnen hätten, wenn sich die Debatten über die angeführten Gesetzentwürfe wochenlang hingezogen hätten und ob etwa wesentlich Besseres zu Stande gekommen wäre, wenn von jeder Partei statt zwei oder drei Rednern deren zehn gesprochen hätten? Oder wären etwa in langen, eingehenden Debatten neue, große Gedanken aufgetaucht, welche den Angelegenheiten eine ganz besonders glückliche Wendung gegeben hätten? Wer hätte wohl den Mut, diese Fragen zu bejahen! Es wäre nur die Beschlußfassung verzögert worden. Was gesagt werden mußte, ist gesagt worden und trotz der „Durchpfeifung“ noch um ein Bedeutendes mehr. Die Redefreiheit ist nicht zu kurz gekommen. Uebrigens weiß jeder, der parlamentarische Verhältnisse kennt, daß lange Debatten am allerbesten geeignet sind, das Interesse an einer Sache abzuschwächen. Es war auch — mag hundertmal das Gegentheil behauptet werden — gar nicht die Neigung zu langen Debatten vorhanden. Das ist natürlich: es gab ja in den letzten Parlamentswochen keine Opposition mehr. Jede Partei war Regierungspartei, jede in ihrer Art. Und doch hatte das Haus keine feste Majorität, diese bildete sich selbst von Fall zu Fall. So war's auch ganz gut. Die abgelauene Session hat damit den Beweis erbracht, daß der Parlamentarismus ohne regierende Mehrheit und ohne negierende Minderheit sehr gut functioniren kann, ja besser, als wenn diese traditionelle Parlamentsformation deutlich ausgeprägt ist. Die Regierung hat sich dabei besonders wohl befunden, das farblose Beamten-Ministerium hat sich unter einer klugen, vor- und umsichtigen Leitung als sehr geeignet für österreichische Verhältnisse erwiesen.

Ein Partei-Ministerium, auch auf die größte Majorität gestützt hätte, nie die Erfolge aufweisen können, deren das Ministerium Koerber sich rühmen darf. Die „leidenschaftliche Beharrlichkeit“ hat über die Obstruction gesiegt, sie hat in das zerfahrenste aller europäischen Parlamente wieder Ordnung gebracht, politischer Tact, persönliche Liebeshwürdigkeit und nicht zuletzt, allerlei kleine, ohne Unterschied der Nation, Confession und Parteistellung erwiesene Wahlbezirks-Gefälligkeiten haben dem Ministerium Koerber auf der ganzen Reihe von der äußersten christlichsocialen Linken bis über die deutschen und tschechischen Berge hinüber zu den Polen Vertrauen und mindestens stille Anerkennung gesichert. Es ist also ist's gut gegangen; Herr v. Koerber hat festen Boden gewonnen und das Parlament ist nach der schweren Obstructionzeit wieder zur Erfüllung seiner Aufgaben zurückgekehrt. Ob es so bleiben wird, ob auch der Herbst, das Frühjahr ein ruhige Entwicklung bringen werden? Wer kann's vorhersehen! So weit sind wir trotz aller Arbeitsfähigkeit und trotz Koerber's Glück noch nicht, um so recht vertrauensvoll in die Zukunft blicken zu können. Die nationale Frage ist ihrer Lösung nicht einen Schritt weiter zugeführt worden. Die nationalen Ansprüche sind nur zurückgedrängt worden, der Investitionsfriede bezieht sich nicht auf den nationalen Kampf, der jedzeit wieder mit aller Leidenschaft emporlodern kann. Wir Deutschen werden auf unseren nationalen Rechten bestehen und wir kennen keine Compromisse, wo es sich um deren Sicherung handelt. Wenn im Herbst die nationale Frage im Parlament aufgerollt wird — es geschieht gewiß — dann erst wird sich die Festigkeit der heutigen Erfolge erweisen, dann erst wird die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes die Feuerprobe zu bestehen haben. Die andere drohende Frage ist die des Ausgleichs mit Ungarn. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß das Abgeordnetenhaus mit großer Muthigkeit sich gegen die Ausgleichsgeetze ausspricht, ganz Oesterreich empfindet ihren harten Druck. Dann wird es an Herrn v. Koerber sein, die Festigkeit seiner Stellung zu beweisen.

Eine Woche nach Schluß des Reichsrathes versammeln sich 17 Landtage zu einer drei- bis vierwöchentlichen Tagung. Die Arbeit des Reichsrathes wird in den Landtagen gewissermaßen noch eine Fortsetzung finden, wie ja auch erst durch die Beschlußfassung der Landtage einzelne vom Reichsrathe beschlossene Gesetze, wie z. B. jenes über die cumulativen Waßeneassen, zur Wirkung kommen können. Die vom Reichsrathe beschlossenen Eisenbahn- und Wasserstraßengesetze werden ohne Zweifel in den Landtagen einen Nachhall finden, und es werden insbesondere die Wasserstraßen und Localbahnen auch die Landtage beschäftigen. Am gespanntesten darf man den Vorgängen im böhmischen Landtage entgegensehen, da die hier zu Tage tretende Stimmung einen Schluß zulassen wird auf die Aussichten der von der Regierung beabsichtigten Versöhnungsaction. Nicht ohne Interesse wird auch die Haltung der Landesscheffe gegenüber den Parteien sein, da sich seit der letzten Landtagsession die Verhältnisse etwas geändert haben.

Die Arbeiten an der Tauernbahn werden noch in diesem Monate beginnen. Die Leitung der Arbeiten ruht in den Händen des Sectionschef im Eisenbahn-Ministerium Karl Wurmb. Die Sprengungsarbeiten an den großen Tunnels werden schon demnächst beginnen, so für den Bärental-Tunnel (Karawanken), den Tauernscheide-Tunnel (Mallnitzer Tauern) und den Bosruck-Tunnel. Die Arbeiterparteien treffen unter der Leitung von Ingenieuren schon in den nächsten Tagen an Ort und Stelle ein.

In den Alpenländern äußert sich die Freude über das endliche Zustandekommen der Tauernbahn in sehr lebhafter Weise. In Salzburg wurde der zurückkehrende General-Berichterstatler der Investitionsvorlage, Abgeordneter Dr. Sylvester, mit großem Jubel empfangen, in Klagenfurt wird eine große Dankesfundgebung veranstaltet, die Städte und Gemeinden, welche an der Tauernbahntrasse liegen, haben die Sanction des Investitionsgesetzes durch Beflagung gefeiert. Im deutschen Tauernbahngebiete erkennt man die großen Vorteile der Bahn dankbar an und freut sich, daß nun die lang ersehnte Zeit kommt, wo diese Gegenden durch die Eisenbahn-Verbindung in den Weltverkehr eintreten. Dagegen ist es auffallend, daß in den italienischen Orten, auch in Triest, die neue Bahnverbindung mit großer Gleichgültigkeit aufgenommen worden ist, obwohl gerade Triest den größten Nutzen von der Tauernbahn haben wird. Es scheint, daß die herrschende italienische Partei der wirtschaftlichen Errungenschaft der zweiten Eisenbahn-Verbindung mit einem gewissen nationalen Mißtrauen gegenübersteht.

Kaiser Franz Josef in Prag.

Unser Kaiser wurde Donnerstag von den Spitzen der Behörden und einer begeisterten zahllosen Volksmenge empfangen. Auf die in beiden Landesprachen gehaltene Begrüßungsrede des Bürgermeisters Erb erwiderte der Kaiser: „Der lebhafteste Wunsch dieses Landes zu sein, hat mich in mein geliebtes Königreich Böhmen geführt. Wie werde ich ermangeln, mein lebhaftestes Interesse meiner königl. Hauptstadt Prag zuzuwenden, nie werde ich übersehen, welchen Fortschritt und Aufschwung das herrliche Prag dank dem aufrichtigen Bemühen seiner Bewohner in den letzten Decennien genommen hat. Nach Versicherung seines lebhaftesten Interesses für die noch zu lösenden Aufgaben Prags entbot der Kaiser in deutscher Sprache seinen Dank für die herzliche Begrüßung und die Versicherung der Liebe und Ergebenheit und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Gefühle den Bewohnern der Hauptstadt Prag und der Bevölkerung des ganzen Landes die allgemeinsten seien.“ Der Kaiser schloß: „Möge diese Stadt mächtig fortschreiten auf der Bahn wirtschaftlicher und cultureller Entfaltung! Möge sie allen Bewohnern stets ein sicherer Hort friedlichen Zusammenlebens und gedeihlicher Entwicklung sein!“ Die Fahrt des Kaisers zum Gradschin glich einem Triumpzuge.

Der Krieg in China.

London, 12. Juni. Nach einem Telegramm des „Globe“ aus Shanghai führte Admiral Seymour noch in seiner auf dem gestrigen Diner der China-Association gehaltenen Rede aus: Großbritannien habe drei große Nebenbuhler, Rußland, Deutschland und die Vereinigten Staaten. Deutschland stehe mit England nach beiden Seiten, sowohl was seine Handelsinteressen als seine Seemacht anbetreffe, in scharfem Wettbewerb. Hiermit werde Großbritannien eines Tages zu rechnen haben. Die Vereinigten Staaten seien Englands größter Nebenbuhler auf dem Handelsgebiet. Diese Nebenbuhlerschaft stehe aber nicht in Widerspruch mit Englands Politik der „offenen“ Thür, die Alle auf dem Boden kommerzieller Gleichheit willkommen heiße.
Tientsin, 11. Juni. Die hiesige Handelskammer erhebt entschieden Einspruch dagegen, daß die Stadt Tientsin den Behörden in China wieder übergeben werde.
Shanghai, 11. Juni. Admiral Seymour, der gestern an einem Diner der hiesigen „China-Association“ theilnahm, hob in einer Ansprache die Bedeutung Shanghais hervor und wie notwendig es sei, in Shanghai eine starke Streitmacht zu halten, damit das Prestige der fremden Nationen in den Augen der Chinesen erhalten bleibe.

Der Krieg in Südafrika.

Haag, 16. Juni. Der Secretär der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik von Böhöten gab den Vertretern hiesiger Blätter gegenüber im Namen des Präsidenten Krüger die Erklärung ab, daß der Präsident Krüger von den heute vom „Standard“ gemeldeten Verhandlungen zwischen den Burenführern und Lord Kitchener nichts wisse. Wenn derartige Verhandlungen wirklich eingeleitet würden, so sei er daran nicht theilhaftig.

U. n.-ö. Landes-Verbandsschießen.

Im Augenblicke, wo wir diese Zeilen der Öffentlichkeit übergeben, können wir, obwohl uns noch zwei Tage von dem Schlusse des Schießens trennen, behaupten, daß das U. n.-ö. Landes-Verbandsschießen in Waidhofen a. d. Ybbs einen glänzenden Verlauf genommen hat. Der Waidhofener Feuerschützenverein, der die nicht leichte Aufgabe übernommen hat, das Schießen durchzuführen, kann auf seine Erfolge stolz sein. Der Hauptfesttag war der 9. Juni, an welchem Tage das Gros der auswärtigen Schützen eintraf. Die Stadt hatte Festschmuck angelegt und hat die Bewohnerschaft wieder gezeigt, wie sehr sie es versteht, echte Gastfreundschaft zu üben. Am genannten Tage versammelten sich die Waidhofener Schützen und eine Abordnung Landsturmschützen, welche schon am Vortage eingelangt waren, um 10 Uhr vormittags im Gasthof Hierhammer und zogen mit Musik zum Bahnhofe, um die Gäste zu erwarten. Um 1/12 Uhr langte denn auch eine große Anzahl von Schützen und anderen Gästen ein, welche nach Begrüßung durch Herrn Oberschützenmeister Franz Leithe unter den Klängen

der Stadtcapelle in die Stadt geleitet wurden. Es machte auf die fremden Gäste einen sichtlich guten Eindruck, als sie die festlich besagte Stadt erblickten und ihnen aus allen Fenstern jener Straßen, durch die sich der Zug bewegte, aus zarten Damenhänden prächtige Blumensträuße und Kränze zugeworfen wurden. Beim Rathhause wurden die Gäste vom Herrn Bürgermeister Baron Plenker auf das freundlichste begrüßt, worauf Herr Landes-Oberschützenmeister Dr. Osner im Namen der Schützen den herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang ausdrückte. Die Festtafel im Hotel Bartenstein nahm einen sehr schönen Verlauf, obwohl drohende Gewitterwolken den Aufenthalt in dem schönen Garten gefährdeten. In zahlreichen Toasten wurden jene Männer gefeiert, die an dem Zustandekommen dieses Festes so rege mitgearbeitet haben. Herr Oberschützenmeister Franz Leithe, der ja bei diesem Schießen sein Doppeljubiläum feierte, stand im Mittelpunkt der Ehrungen. Auch Herr Bürgermeister Baron Plenker, Herr Dr. Zelinka aus Wien, Herr C. Wegelsberger wurden durch Toaste geehrt. Während der Festtafel concertirte die Stadtcapelle. Um 1 Uhr fand die Eröffnung des Schießens und um 2 Uhr die Delegirtenversammlung des n.ö. Landes-Schützenverbandes statt. Abends fand im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Festconcert statt. Hier war es, wo die eigentliche Leithe-Feier stattfand. Bei einbrechender Dunkelheit begaben sich die Festtheilnehmer zur Villa des Jubilars, wo nach Vortrag einer Musikpiece der Stadtcapelle der hiesige Männergesangverein einen prächtigen Chor ausgezeichnet zum Vortrage brachte. Am Buchenberg hatte mittlerweile Herr Buchberger alle Vorbereitungen zu einem prächtigen Feuerwerk getroffen. Und wahrlich, die Idee wurde glänzend gelöst. In zwei großen Buchstaben „S. L. 60“ ersahnte den Zuschauern der Name und die Jahreszahl der Schützenhätigkeit des Jubilars entgegen. Das Feuerwerk, welches Schützenmitglied Herr Buchberger selbst verfertigt hatte, hat hiedurch allgemein Beifall gefunden. Nach dem Ständchen fand im Saale des Hotels Lahner eine gemütliche Zusammenkunft statt, bei welcher Herr Leithe wieder Gegenstand herzlicher Ovationen wurde.

Am Mittwoch, den 12. Juni beehrte Sr. Excellenz Herr Landmarschall Freiherr von Gudenus das Schießen mit seinem Besuche. Freiherr von Gudenus beteiligte sich auch an dem Schießen und gelang es ihm, auf der Festscheibe „Leithe“ einen schönen Blattschuß zu machen.

Herr Landmarschall Freiherr von Gudenus sprach dem Comité für das äußerst gelungene Arrangement seine vollste Anerkennung aus.

Was die Leistungen auf den einzelnen Scheibergattungen anbelangt, so sind dieselben durchwegs sehr gute zu nennen. Auf der Stand-, Ring- und Jagdscheibe läßt sich zur Stunde noch kein genaues Urtheil abgeben. Auf der Festscheibe Leithe aber mögen die ersten 12 Treffschüsse und ihre glücklichen Besizer Erwähnung finden.

Festscheibe:

1. Herr Zogersberger, Wildalpe	523 1/2	Theiler.
2. „ Wagenberger, Gresten	804	„
3. „ Kalab, Großraming	1008 1/4	„
4. „ Waaf, Waidhofen	1030	„
5. „ Preleitner, Herzogenburg	1104	„
6. „ A. v. Henneberg, Waidhofen	1299 1/2	„
7. „ Braun, Gaming	1382	„
8. „ Kastner, Waidhofen	1407 1/4	„
9. „ Demus, Wien	1480	„
10. „ Kristner, Linz	1523	„
11. „ Leopold Frieß, Waidhofen	1667 1/2	„
12. „ Willerth, Herzogenburg	1732 3/4	„

Standscheibe:

1. Herr Dambauschek, St. Pölten	130	Theiler.
2. „ Leopoldseder, Ybbs	211	„
3. „ Spottbauer, Wien	276	„
4. „ R. Loidl Langau	293	„
5. „ Eckert, Wien	302	„
6. „ Horak, Wien	315	„
7. „ Dr. Dellisch, Baden	320	„
8. „ Eng. Wegelsberger, Kied	335	„
9. „ Marzl, Herzogenburg	345	„
10. „ Adler, Weyer	363	„
11. „ Kontor, Wien	402	„
12. „ Waaf, Waidhofen	455	„

Die Beteiligung an dem Schießen ist eine außerwöhnlich starke. Angenommen wurde, daß ca. 200 Schützen teilnehmen werden. Thatsächlich haben aber heute schon bei 221 Schützen geschossen. Der Erfolg des ganzen Schießens dürfte der großen Mühe entsprechen, die bei der Vorbereitung für dasselbe aufgewandt wurde.

Eigenberichte.

Wien. (Internationale Fischerei-Ausstellung Wien 1902). Wie uns vom Comité der unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigen Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand stehenden, vom 6. bis 21. September 1902 in Wien stattfindenden internationalen Fischerei-Ausstellung mitgetheilt wird, hat Seine Durchlaucht Adolf Josef Fürst zu Schwarzenberg in dankenswerter Bereitwilligkeit den mit seinem Palais in Wien III., Rennweg Nr. 2, in Verbindung stehenden ausgedehnten großen Park, sowie die angrenzenden Gewächshäuser und die schöne, geräumige Reitschule für die Zwecke der bezeichneten Ausstellung zur Verfügung gestellt. Zählen nun diese Dertlichkeiten schon für sich allein zu r. n Wiener Sehenswürdigkeiten, so ist die Annahme umso berechtigter, daß sie auch geeignet erscheinen, einen prächtigen

Rahmen für das farbenreiche und originelle Bild abzugeben, das sich innerhalb einer internationalen Fischerei-Ausstellung vor-aussichtlich entfaltet.

Die centrale Lage und bequeme Erreichbarkeit dieses Ausstellungsplatzes, seine räumliche Ausdehnung und die günstige Anordnung der daselbst befindlichen Baulichkeiten ermöglichen es aber auch, allen praktischen Bedürfnissen und selbst weitgehenden Anforderungen betreffs Zuweisung passender Ausstellungs-räumlichkeiten vollauf Rechnung zu tragen.

Das mit den vorbereitenden Arbeiten betraute Comité ist in vollster Thätigkeit und hat bereits mit der Versendung der in deutscher, französischer und englischer Sprache verfaßten Ausstellungsprogramme begonnen. Zahlreich einlangende Anfragen beweisen auch, wie groß das Interesse ist, welches dem geplanten Unternehmen bereits allseits entgegengebracht wird; und daher kann schon jetzt mit Bestimmtheit gesagt werden, daß dasselbe unter jenen Veranstaltungen, welche im Laufe der letzten Jahre die Erzeugnisse auf dem Gebiete der Landwirtschaft und ihrer Nebenbetriebe dem großen Publikum vor Augen führten, einen hervorragenden Platz einzunehmen berufen ist. Auskünfte werden im Ausstellungsbureau, Wien, I. Herrngasse 13, entgegengenommen.

Amstetten. (Pferde-Ausstellung). Am Montag, den 24. Juni findet in Amstetten die diesjährige Pferde-Ausstellung statt, welche von der 6. Section (für Pferdezücht) der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien in Gemeinschaft mit dem Trabrennverein Amstetten veranstaltet wird.

Aus allen Kreisen der Pferdezüchter gibt sich für diese Ausstellung ein großes Interesse kund, da bereits sowohl zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind als auch namhafte Privatpreise gespendet wurden.

Käufer aus Wien, Oberösterreich und den benachbarten Bezirken werden sich zu dieser Ausstellung einfinden, um die selbstgezeugenen Produkte zu sehen und etwaige Käufe abzuschließen.

Es liegt daher im eigenen Interesse aller Pferdezüchter, mit ihren gesammelten Zuchtpferden zu dieser Ausstellung zu erscheinen, da mit der Pferde-Ausstellung gleichsam ein Pferdemarkt verbunden ist; es werden auf diese Weise die Pferdezüchter ihre Erzeugnisse leicht an den Mann bringen können.

Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung werden sowohl beim Distriktsleiter Herrn Ignaz Pus, als auch beim nied.-öst. Landes-Bezirksstierarzt Herrn Franz Markel in Amstetten jederzeit entgegengenommen und ist der Schluß derselben für 15. Juni festgesetzt.

Ybbs, am 10. Juni 1901. (Landesverband der Provinz Handels-gremien und Genossenschaften Niederösterreichs.) Nachdem die Verhandlungen über die Abänderungen der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung im hohen Reichsrathe beendet, fühlt sich die Verbandsleitung verpflichtet, allen Herren Reichsrathsabgeordneten ohne Unterschied der Partei, welche bei Verathung dieser, für den Handelsstand so wichtigen Paragrafen im Sinne des Antrages des Gewerbeausschusses so energisch und thatkräftig eintraten, den gebührenden Dank namens der n.ö. Provinz Kaufmannschaft zum Ausdruck zu bringen.

Amstetten. (Versammlung des deutschen Volksvereines). Am 9. Juni fand im Saale des Hotels Schmid zu Amstetten eine Versammlung des deutschen Volksvereines für Amstetten und Umgebung statt, an der sich alle Schichten der Bevölkerung ungemein zahlreich beteiligten, was ja vorausichtlich war, da man wußte, daß drei vorzügliche Redner, die Herren Reichsrathsabgeordneten Böheim aus Linz, Riemann aus Wiener-Neustadt und Voelkl aus St. Pölten in der Versammlung sprechen werden.

Abgeordneter Böheim sprach in gewohnt sachlicher und streng objectiver Weise über die Verhandlungen des Abgeordneten-hauses die §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung betreffend, die Schaffung eines Gesetzes über das Agentenwesen, den unläuteren Wettbewerb, die Verproviantierung etc. Er erklärte die Frage der projectierten Verkehrsstraßen streifend, daß er für jede wirtschaftliche Ausgabe stimmte und überhaupt für alle Angelegenheiten, die das Wohl des Volkes und des Landes bedingen. Die Zumuthung, ein Geschäftsmann dürfe keine Politik treiben, wies Redner mit der Begründung zurück: „Warum treiben dann unsere Gegner Politik?“

Abgeordneter Riemann erläuterte die Ziele der deutschen Volkspolitik in Oesterreich und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der nationale Gedanke, der früher ganz verdrängt wurde, neues Leben hervorgerufen hat. Diefen neuen Leben entsprechend, sollen nun auch volkswirtschaftliche Reformen geschaffen werden, als da sind: Verstaatlichung der Bahnen, Banken, des Versicherungswesens, allgemeine Altersversorgung, moderne Dienstpragmatik für alle Angestellten u. dgl. Zur Durchführung ist das große Capital mehr heranzuziehen.

Abgeordneter Voelkl betonte, daß er seit seiner Wahl bereits wiederholt in Amstetten anwesend war und in Versammlungen, die allen, ohne Unterschied der Gesinnung, zugänglich sind, zu seinen Wählern sprach. Daß Voelkl gegen die Fahrkartensteuer ist, die doch nur wieder den kleinen Mann trifft, dagegen anstrebt, daß der Ueberschuß aus dem Abschlusse des Finanzministers zur Aufbesserung und zwar zur sofortigen Aufbesserung der Diurnistenbezüge verwendet werde, zeigt klar und deutlich, daß Voelkl ein Abgeordneter im vollsten Sinne des Wortes ist, der die Interessen des Volkes mit allen Kräften vertritt. Die ferneren Ausführungen über seine bisherige Thätigkeit im Reichsrathe, namentlich seine Stellungnahme zu den Interessen der Lehrerschaft in der Affaire Seig, dann bei der Verhandlung über die Investitionsvorlage, die speciell die Stadt Amstetten in einer großartigen Angelegenheit tangiert, sowie die

sonstigen interessanten Mittheilungen fanden brausenden und lang anhaltenden Beifall.

Kaufmann Köfcher aus Ybbs sprach über Handelsangelegenheiten, speciell über die Schaffung eines Handelskammer-Wahlgesetzes, wie es jedes Land braucht und ersuchte, stets auch die richtigen Männer in die bezüglichen Körperschaften hinein-zuwählen.

Die vom Herrn Dr. Teutschmann aus Amstetten vorgebrachte Entschließung, die den genannten Reichsrathsabgeordneten im allgemeinen und dem Reichsrathsabgeordneten Voelkl als Vertreter dieses Bezirkes im besonderen das vollste Vertrauen der Wählerschaft zum Ausdruck brachte, wurde von der Versammlung mit brausenden und stürmischen Beifallskundgebungen vollinhaltlich angenommen.

Blindenmarkt. (Constituierung der Gemeindevetretung). Bürgermeister: Franz Schott, Hausbesitzer in Blindenmarkt (einstimmig wiedergewählt). I. Gemeinderath: Jfidor Mülthausen, Kaufmann in Blindenmarkt. II. GR.: Franz Spittersberger, Schmiedmeister in Blindenmarkt. III. GR.: Franz Paungartner, Wirtschaftsbesitzer in Harland. IV. GR.: Heinrich Leibner, Gastwirt in Aesdorf.

(Ehrung). Der Gemeindevorstand hat die Herren Jfidor Mülthausen, Kaufmann, Mühlen-, Sägewerks- u. Ziegelei-Besitzer, und Johann Nchinger, Wirtschaftsbesitzer in Prasdorf, zu Ehrenbürgern ernannt.

Herr Jfidor Mülthausen, welcher vor 55 Jahren als armer Lehrling nach Blindenmarkt kam, hat sich durch eigene Kraft, durch Fleiß und strenge Reclität zu einem weit und breit bekannten, allseits geachteten Geschäftsmanne emporgeschwungen, dem viele Menschen ihr tägliches Brot verdanken. Der Gemeindevetretung widmet er seine Kraft seit vielen Jahren.

Herr Johann Nchinger ist ein murriger, hochintelligenter Landwirt, der überall seine Stelle voll und ganz ausfüllt. In der Gemeindevetretung, der er durch 28 Jahre angehört, im Ortschaftsrathe, welcher ihn durch eine Dankadresse ehrte, als Obmann des landwirtschaftlichen Casinos, überall war er eifrig bestrebt, das Wohl der Gemeinde zu fördern. Möge er die selbstgewählte, wohlverdiente Ruhe viele Jahre genießen!

Weyer, 14. Juni. (Hochquellen-Wasserleitung—Lehrer-Versammlung—Viehmarkt.) Montag, den 10. d. M. lud Herr Communalvorstand Julius Dietrich die Communalbürger des Marktes in Bachbauers Gasthof zu einer Besprechung wegen Einführung einer Hochquellen-Wasserleitung ein. Von den 68 communalberechtigten Bürgern folgten 45 der Einladung und diese beschloffen mit allen gegen eine Stimme die Beschaffung einer Hochquellen-Wasserleitung. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wird ein aus Gemeindevetretern und Communalbürgern zusammengesetztes Comité betraut werden. Zu erwähnen wäre noch, daß eine vor mehreren Monaten stattgefundene Abstimmung über dieselbe Angelegenheit in einer vom Bürgermeister Herrn Josef Ruzegger einberufene allgemein zugängliche Versammlung das gleiche Stimmenverhältnis ergab.

In der am 8. Juni in Rosenstein abgehaltene Versammlung der Zweiglehrervereine Weyer und Steyr wurden folgende zwei Entschließungen einstimmig gefaßt:

1. „Die heute am 8. Juni 1901 tagende zusammengesetzte Versammlung der Zweigvereine Weyer und Steyr erkennt in der nunmehr veröffentlichten Gehaltsvorlage nicht die Erfüllung der wiederholt als berechtigt anerkannten Forderungen der Lehrerschaft, weil:
 1. Das Personalklassensystem nicht durchgeführt erscheint, da die gänzlich veraltete Kategorie der Unterlehrer aufrecht erhalten bleibt und der Anfall der Dienstalterszulagen nicht vom Dienstalter allein, sondern auch vom außer-dienstlichen Verhalten der Lehrer abhängig gemacht wird.
 2. Die Dienstesbezüge viel zu niedrig bemessen wurden, und mit dem Einkommen der Staatsbeamten der 4 untersten Rangesklassen in schreiendem Gegensatz stehen, bei denen als Existenzminimum 1600 K angesetzt sind.
 3. Die Einführung einer Beitragsleistung zum Pensions-fonde entschieden die materielle Lage der Lehrerschaft verschlechtert und trotz dieses geplanten Betrages die mehr als traurigen Pensionsverhältnisse der Lehrerswitwen und die Erziehungsbeiträge der Waisen keine Berücksichtigung gefunden haben.
 4. Die Bestimmungen über die Lehrerernennungen, sowie über die Disciplinarbehandlung und die eventuell geplante Herabminderung der Gehalte der Lehrerinnen und ihre Zurücksetzung bei Schulleiter- und Direktorenposten geeignet erscheinen, eine große Schädigung hervorzurufen und durch die ganze Gesetzesvorlage die Schule und die Lehrerschaft der Willkür der jeweilig herrschenden Partei schutzlos ausgeliefert wird und so eine stets fortschreitende Entwicklung derselben absolut gehindert erscheint.
- Die Versammlung hofft, daß durch das entschiedenste und mannhafteste Eintreten der fortschrittlichen Abgeordneten im Landtage diese Vorlage, welche auf die seit Decennien darbennde Lehrerschaft wie Hofn wirkt, im Interesse des Volkes und der Lehrer nicht Gesetzeskraft erlange.
- II. „Die Versammlung spricht für das einmüthige Eintreten der Interessen der Lehrerschaft den Abgeordneten Seig und Schreier Dank und Anerkennung aus.“

An dem am 7. d. M. abgehaltenen Viehmarkte wurden 12 Stiere, 148 Kühe, 243 Ochsen und 12 Stück Jungvieh, zusammen 425 Stücke aufgetrieben.

Saaq, N.-De. (Unfall) Sehr häufig kann man sehen, wie die Schulkinder, besonders die ländlichen, den Fuhrwerken nachlaufen, sich anhängen oder hinaufzuklettern versuchen.

Sie bedenken nicht, welcher Gefahr sie sich dadurch aussetzen. Samstag, den 8. d. M. wollte der kaum sechsjährige Ludwig Kobitzberger aus Gfietten einen dorthin fahrenden Scheiterwagen besteigen, wurde aber von einem Rade erfasst und erlitt einen Schenkelbruch und starke Quetschungen. Möge dieser Vorfall der Jugend zur Warnung dienen.

Sonntagberg. Sonntag, den 23. Juni 1901, halb 3 Uhr nachmittags findet bei Frau Marie Kigellachner in Hilm die Generalversammlung des St. Blasius Kirchenbauvereines in Gleiß mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Halb 2 Uhr nachmittags Gottesdienst. 2. Begrüßung durch den Vorstand bei Frau Kigellachner. 3. Jahresbericht, erstattet vom Schriftführer. 4. Cassabericht des Vereinscaßiers. 5. Ansprache, gehalten vom hochwürdigen Herrn Dr. Friedrich Schmid aus Seitenstetten. 6. Anträge. Die P. L. Ehrenmitglieder, sowie unterstützende Mitglieder, so auch die hochgeehrten Frauen des Damen-Comités werden wegen Statutenänderung zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst eingeladen. Freunde des Kirchenbaues sind willkommen.

Kröllendorf. Unter Führung des Vorstandes des gährungsphysiologischen Institutes an der Wiener Brau-Academie Herrn Dr. Wichmann besuchte am Donnerstag eine Anzahl von Hörern dieser Anstalt die hiesige herrschaftliche Dampfbrauerei. Nach eingehender Besichtigung des Establishments sprachen sich die Teilnehmer der Excursion über das Gesehene, insbesondere über die noch selten in Verwendung stehende Dampfbochung, die elektrischen Betriebs- und Kühlanlage, die Dampfpicherei zc. in anerkanntester Weise aus und spendeten auch dem bei einem Zmbiß credenzten Producten der Brauerei ihr rückhaltloses, für das Unternehmen sehr schmeichelhaftes Lob.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Personales. Se. Excellenz Herr Statthalter Graf Erich Kielmannsegg sind heute, (Samstag) vormittag 11 Uhr zum Besuche des II. niederösterreichischen Landesverbandes schießens eingetroffen.

Todesfall. Am Mittwoch, den 12. Juni verschied in Zell a. d. Ybbs Herr Karl Böckhacker, Sohn des dortigen Gasthof- und Realitätenbesizers, Herrn Ignaz Böckhacker, im 27. Lebensjahre an einem langwierigen Lungenleiden. Herr Böckhacker erfreute sich im Kreise seiner Bekannten, sowie seiner zahlreichen Stammgäste wegen seines biederen, aufrichtigen Wesens der größten Beliebtheit. Das Leichenbegängnis fand am Freitag, den 14. Juni um 4 Uhr nachmittags in Zell an der Ybbs statt. Eine große Anzahl Zeller und Waidhofener Bewohner gaben dem Dahingeshiedenen das letzte Geleit.

Sommendfeier. Der Turnverein veranstaltet auch heuer wie schon seit einer Reihe von Jahren in Gemeinschaft mit dem Germanenbund eine Sommendfeier und zw. wird dieselbe diesmal auf dem Schnabelberge nächst dem Hause „Schnabl“ abgehalten.

Wo bleiben die Briefsammelkästen? Seit circa drei Wochen fehlen in der oberen und unteren Stadt je ein Briefsammelkasten, die angeblich zur Reparatur in einer Werkstätte ein stilles, beschauliches Dasein führen. Es kann ja vorkommen, daß sich mit der Zeit an einem solchen Kasten ein Gebrechen zeigt, das ausgebessert werden muß; daß aber hiezu fast ein Monat Zeit nötig ist, scheint doch sonderbar. Es ist dies eine Launeit sondergleichen, umso mehr, als sich jetzt zu Beginn der Saison die Notwendigkeit zweckmäßig angebrachter Sammelkästen herausstellt. Es möge sich daher die betreffende Firma, der die Reparatur übertragen wurde, ein wenig beeilen, denn auch das Publikum hat das Recht, berechnigte Wünsche zu stellen.

Fiakerquartett. Heute Samstag findet im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Gastspiel des berühmten Wiener Fiakerquartetts (Günther, Wagner, Schrott und Pratsch) statt. Anfang 8 Uhr. Das Quartett hat gestern mit großem Erfolge gastirt. Die anwesenden Herren Schützen werden sich corporativ an dem Unterhaltungsabende beteiligen.

30.000 Kronen, beträgt der Haupttreffer der Concordia-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderstlich am 25. Juni 1901 stattfindet.

Epigramme der Woche.

Schützenfestzug, Blumenpenden,
Festmahl, Festconcert,
Zubel herrscht an allen Enden,
Und mit ausgestreckten Händen
Grüßet man der Gäste wert.

Auf der Schießstadt heißes Ringen
Um den schönen Kaiserpreis,
Manchem will es nicht-gelingen,
Denn es läßt sich nicht erzwingen —
S'ist zu groß der schwarze Kreis.

„Heute stehe ich am dritten!“
Zubelt laut ein Schützengast
Andre, die erst nach ihm stritten,
Trafen noch mehr in die Witten —
Heut' ist er der Letzte fast.

Schützen laßt's Euch nicht verdrießen,
Jedem wird nicht Glück zu Theil

Und da morgen schon das Schießen
Wird mit einem Feste schließen,
Ruf ich Euch ein herzlich „Heil!“

Schaff von der Ybbs.

Mancher Nimrod geht gewaltig
Früh am Morgen auf die Jagd,
Doch wenn er des Abends heimkommt,
Ist der Arme ganz verzagt.

'S war umsonst sein ganzes Hoffen,
Zwecklos war sein Schießgewehr,
Denn der Mann hat nichts getroffen
Kommt zur Frau nach Hause — leer.

Aber wenn die Frauen jagen
Geh's aus einem andern Ton,
Das erfuhr in früh'ren Tagen
Auch ein Auerhähnlein schon.

Mittwoch bracht' die Dame wieder
Gleich zwei Rehe auf die Streck',
Streckte sie mit Blattschuß nieder
Und sie fielen gleich am Fleck.

Kömt' wie diese Frau ich schießen,
Machte mir kein Gegner heiß
Und ich ließ' mich's nicht verdrießen —
Schöffe um den Kaiserpreis.

„Waidmanns-Heil!“

Schaff von der Ybbs.

Ein grauenhaftes Verbrechen vor Gericht.

Ein grauenhaftes Verbrechen wird aus Marburg unterm 11. Juni 1901 gemeldet: Heute beginnt vor dem Geschworenengerichte eine auf zwei Tage anberaumte Verhandlung, die in den Annalen des modernen Gerichtswesens kaum je verzeichnet worden ist. Der Winger Franz Bratusa aus Prasdorf bei Peitau, 40 Jahre alt, und seine 50jährige Frau Maria sitzen auf der Anklagebank, Ersterer, weil er seine 12jährige Tochter Johanna erwürgt, gebraten und dann von dem Leichnam seines Kindes gegessen hatte, Letztere wegen Mitschuld an diesem schrecklichen Verbrechen. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Am 16. April v. J. zündete das Kind in der Nähe der elterlichen Wohnung einen Baum an, traute sich dann nicht mehr nach Hause und trieb sich hungernd in der Umgebung herum. Die Abgängigkeit des Kindes wurde damals durch Bratusa angezeigt. Im Juni erfuhr Bratusa durch die Zeitung, daß bei Spielfeld die Leiche eines Mädchens gefunden wurde, ging hin, agnoscirte die Leiche und nahm selbe nach Hause. Später gelang es der Gendarmerie zu ermitteln, daß dies die Leiche der 10jährigen außerehelichen Mojisa Besenjak war, welche von ihrer Mutter Theresia Holz gleichfalls erwürgt worden war. Daraufhin stellte die Gendarmerie bei Bratusa weitere Nachforschungen an und fand bei ihm blutige Mädchenkleider vor. In die Enge getrieben, gestand derselbe, er hätte sein Mädchen in der Nähe des Hauses in gänzlich entkräfteten Zustande angetroffen, erwürgt und Nachts die Leiche nach Hause gebracht. Er legte dieselbe auf den Vorraum des Ofens, in welchem Feuer brannte, zog sie nackt aus, nahm ein Brodmesser und zerstückelte den Körper in fünf Theile. Sein Weib stand dabei und hielt die einzelnen Körperteile. Dann wurden die Theile nacheinander in den Ofen geworfen und Holz zugelegt; um 3 Uhr früh gingen dann die Eheleute zur Ruhe. Später machte Bratusa freiwillig noch das Geständnis, daß er damals einen irdenen Teller nahm, von den Oberschenkeln Stücke schnitt, auf dem Teller braten ließ und dann verzehrte. Hiezu bewog ihn die Erinnerung, daß er in Indianerbüchern von Wilden las, die Menschenfleisch verzehrten.

Nachstehend der Verlauf der Verhandlung:

Der Beginn der Verhandlung.

Schon lange vor 9 Uhr war das Gerichtshaus von einer großen Menschenmenge umlagert, doch ist der Eintritt nur gegen Karten gestattet. Das neue Kreisgerichtsgebäude ist nämlich noch nicht vollendet, der Schwurgerichtssaal in einem Hause der Elisabethstraße adaptirt und sehr klein. Während der Auslosung der Geschwornen werden die angeklagten Gatten vorgeführt, dann erscheint der Gerichtshof, dem Landesgerichtshof Dr. Fohn präsidiert. Franz Bratusa hat kein abstoßendes Aeußeres, doch leuchtet eine gewisse Verschämtheit aus seinen Augen. Er ist 40 Jahre alt, einmal wegen Fälschung und dreimal wegen Diebstahls vorbestraft; seine um zehn Jahre ältere Gattin ist unbescholten. Beide sind der deutschen Sprache nicht mächtig, sondern sprechen nur slovenisch. Der Mann bewahrt Ruhe, die Frau faltet die Hände und weint. — Nach Verlesung der Anklageschrift wird des Verhör der Angeklagten beschlossen und Maria Bratusa einstweilen entfernt.

Franz Bratusa bekennt sich des Mordes schuldig und schildert die That conform der Darstellung in der Anklageschrift. Er gibt an, mit der Zerstückelung der Leiche von 7 Uhr abends bis 3 Uhr früh zugebracht haben. Die Leiche habe er in fünf Stücke zertheilt, zuerst mit dem Brotmesser, dann aber, da die Knochen zu hart waren, mit der Hacke. Zuerst hieb er den Kopf ab, dann die Unterschenkel von den Knien angefangen und hierauf theilte er den Rumpf in zwei Theile von oben nach unten. Die Gattin half ihm und hielt die Leiche während der ganzen Procedur. Die fünf Stücke warf er in's Feuer, legte noch Holz dazu und aß dann ein Stück vom Unterschenkel. Ob seine Frau dies gesehen habe, wisse er nicht. Einige Knochenreste habe er dann in die Düngrube geworfen, worauf er und die Frau ihr Lager auffuchten und einschließen.

Ueber weiteres Befragen gibt der Angeklagte an, er habe sich gedacht, das Mädel sei ohnehin zu nichts auf der Welt da, am Ende werde er für dasselbe noch Spitalskosten bezahlen müssen; da habe er sich bei der Begegnung im Walde entschlossen, sie um's Leben zu bringen. Beim Nachhausekommen habe er die That seiner Frau mitgetheilt, dieselbe habe ihn nicht ausgemacht, denn auch sie sei froh gewesen, daß das Mädchen todt sei. Beim Morde sei sie nicht anwesend gewesen, auch habe sie ihn nicht dazu verleitet.

Die Gattin beteuert der Ermordung ganz ferne zu stehen, sie sei erst durch den Gatten von der vollbrachten That in Kenntnis gesetzt worden; daß sie jedoch beim Zerstückeln, Feuermachen und Verbrennen mithalf, sei richtig.

Es wird sodann constatirt, daß die Angeklagte vor dem Untersuchungsrichter zugab, vor der That mit ihrem Manne über den Mord gesprochen zu haben. Laut Angabe des Letzteren hatte er anfangs Mai einen lebhaften Traum, in welchem ihm seine Tochter Johanna erschien; sie habe abgemagert und im Gesichte ganz schwarz ausgesehen. Am Morgen habe er diesen Traum seiner Frau erzählt und dabei den Vorfall geäußert, wenn er sie so treffen würde, werde er sie umbringen. — Der Vorsitzende hält der Angeklagten vor, daß sie schon damals laut Angabe ihres Gatten hiermit einverstanden gewesen sei. — Sie erwidert, dies sei nicht richtig. Sie hat das diesbezügliche Geständnis auch schon im Laufe der Untersuchung widerrufen. Der Gatte der sie weder zu belasten, noch zu entlasten trachtet, weiß heute noch nicht bestimmt, ob er nach dem Traume den Entschluß der Ermordung der Frau mitgeteilt habe. — Nachdem noch einige Zeugen vernommen wurden, welche bestätigen daß Franz Bratusa sehr jähzornig sei und seine Kinder öfter unbarmerzig prügelt, auch einmal seinen kleinen Sohn verlegte, weil ihm der Wind den Hut vom Kopfe gerissen hatte, schloß der erste Verhandlungstag.

Der zweite Verhandlungstag.

Ausführlichere Berichte über die Ergebnisse des gestrigen Verhandlungstages liegen noch nicht vor. Ein Gendarm schilderte, wie Franz Bratusa erschrock, als er ihm die Hausdurchsuchung ankündigte. Der Gendarm fand denn auch nach langem Suchen eine verborgene Kiste, in der sich die Kleider der Tochter befanden; die Jacke, der Derrrock und zwei weiße Unterröckchen zeigten deutliche Blutspritzer. Ganz vernichtet ließ sich Bratusa verhaften und legte ein Geständnis ab.

Die Schlaubeit Bratusa's.

Um jeden Verdacht von sich abzulenken, erstattete Bratusa nach Ermordung des Kindes gegen Frau Moncinger die Strafanzeige wegen gefährlicher Bedrohung seiner Tochter, mit dem Beifügen, sie sei schuld, daß das arme Mädchen aus Furcht vor den Drohungen die Flucht aus dem Elternhause ergriffen habe.

Das Urtheil über den Vater, der sein eigenes Kind anfaß.

Franz Bratusa wurde wegen Mordes zum Tode durch den Strang, Marie Bratusa wegen Vorschubleistung zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Leopold Pfiel, Bauerssohn in Judenau, schwere körperliche Beschädigung, 1 Monat. Johann Horak, Knecht in Jnning, Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit, 10 Tage. Josef Schmid, Scheizer in Sichelbach, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate. Franz Pügl, Privatbeamter in Zell a. d. Ybbs, Bruntreuung, 15 Monate. Anton Höringer, Ausnehmer in Mauer, Diebstahl, 6 Wochen. Franz Böckbauer, Wirtschaftsbesitzer in Mauer, Diebstahl, 4 Wochen. Rupert Schlagler, Bergmann in Leherrotte, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Monate.

Verhandlungen. Am 10. Juni: Rudolf Keimel, Fabrikarbeiter in Freiland, schwere Körperbeschädigung.

Aus aller Welt.

— **Die Engelmacherin von Birmingham.** Es gibt eine Gilde in der weiblichen Verbrechermwelt, die unter dem Namen Engelmacherinnen das grauenhafte Gewerbe ausübt, das je die Welt kannte. Unsere Leser werden sich wiederhol an Nachrichten unseres Blattes erinnern können, die von der Entdeckung solcher entmenschten Weiber Kunde gaben. Diese weiblichen Henker um Geld und Geldeswert sind die willigen Helfer der unglücklichen Frauen und Mädchen, die im Augenblicke der Noth und der Schande das Entsetzliche zu thun vermögen, ihre eigene Leibesfrucht dem Tode in die Hände geben. Vor ganz kurzer Zeit hat man wieder in Birmingham von dem Walten einer Engelmacherin Kunde erhalten. Die sofort eingeleiteten Recherchen der Polizei führten zu einem grauenhaften Resultat: In einem Kellerraum wurden in Kisten verpackt, die Leichen von 29 Säuglingen gefunden, die dort etwa 6 Tage gelegen haben mochten. Eine Witwe, der dieser Keller zur Verfügung stand, wurde daraufhin sofort verhaftet. Sie leugnete zunächst die ihr zur Last gelegten Verbrechen von Kindesmorden, indem sie erklärte, es handle sich um die Leichen von unehelich gebornen Kindern, die ihr zur Bestattung übergeben worden seien. Nur bei vier Kindern indessen beruhten die Anhaben der Frau auf Wahrheit, während wegen der 25 anderen Leichen die Anklage auf Mord bestehen bleibt.

— **Raubanfall im Eisenbahnerexpresszug.** Ein amerikanischer Tourist Namens Constantine Scandale wurde im Expresszuge zwischen Modane und Saint Michel während des

Schlafes von drei elegant gekleideten Männern, welche mit ihm im selben Wagenabtheil fuhren, seiner ganzen Barichast, sowie der kostbarsten Schmuckgegenstände beraubt. In dem Augenblicke jedoch, wo die Diebe auf der Station Saint Jean de Maurienne den Zug verlassen wollten, erwachte der Amerikaner und rief dem auf dem Perron stehenden Gendarmen zu, die Ganner festzunehmen. Die Diebe schwangen sich nun über die Palissaden des Bahnhammes, sprangen, um den Verfolgern zu entgehen, in den hochgeschwollenen Acrefluß, und ertranken. Ihre Leichen konnten bisher nicht aufgefunden werden.

Das Opfer einer Theorie. Aus New-York wird berichtet: Auf merkwürdige Art ist der Schriftsteller und Rektor Richard Bidwell um's Leben gekommen. Er selbst setzte seinem Leben dadurch ein Ziel, daß er von der Mitte der Brooklyn-Brücke herabsprang. Bidwell hat vor Kurzem ein Buch mit dem Titel „Die Herrschaft des Geistes“ geschrieben. Er glaubte fest, daß der Geist der Materie überlegen sei und daß ein Mensch jede That vollenden könne, wenn er nur genug Selbstertrauen habe. Um seine Theorie zu beweisen, sprang er von der Brücke. Vorher hatte er sich in Handtücher und alte Zeitungen gehüllt und einen Rettungsgürtel umgelegt; dazu hielt er in jeder Hand eine amerikanische Fahne. Nur wenige Leute sahen seinen Sprung von der Brücke mit an. Er traf 135 Fuß darunter mit furchtbarer Gewalt auf das Wasser und verschwand. Die Leiche wurde eine Stunde später aufgefischt.

Dynamitattentat. Eine heftige Dynamit-Explosion hat am Mittwoch in der Gemeinde Coupiac im Departement Aveyron stattgefunden und eine Ecke des Hauses des Maires Sarrus zum Einsturz gebracht. Das ganze Gebäude und die Nachbarhäuser wurden durch die Gewalt der Explosion erschüttert. Die Bombe war auf das Haus des Maires gelegt worden. Da sie mitten in der Nacht explodirte, entstand eine furchtbare Panik unter den aus dem Schlafe aufgeschreckten Einwohnern des Ortes. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zu der Verhaftung des Felbhüters Samuel und seines Helferehelfers Bigouroux. Dem Attentate liegen, wie behauptet wird, politische Rachemotive zu Grunde.

Fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Die von Herrn Carl Gölsdorf in Krondorf gegründete Brunnenunternehmung begiegt am 12. d. M. ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum, aus welchem Anlasse in Krondorf eine interne Feier stattfand, über die zu berichten wir uns vorbehalten. Die Versendung des natürlichen Krondorfer Sauerbrunn hat sich in dem verfloffenen Vierteljahrhundert auf vier Millionen Flaschen pro Jahr entwickelt, worin wir einen Beweis für die treffliche Qualität dieses Wassers erblicken. Wir wünschen der Krondorfer Brunnenunternehmung zugleich im Interesse der vielen tausende Gesunden und Kranken, denen der Genuß des Krondorfer seit langen Jahren Segen spendet, auch ferneres Blühen und Gedeihen.

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttösen aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichliche Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Ada.

Roman von * * *

Nachdruck verboten.

(77. Fortsetzung.)

„Da wundert es mich umso mehr, daß Sie so ungeniert Herrenbesuche empfangen dürfen! Ich meine damit nicht mich alten Mann; ich stehe über jeden frivolten Verdacht erhaben. Aber wie ich weiß, verkehrt mein Sohn recht ungeniert bei Ihnen, und noch Jemand, der früher in unserer nächsten Nähe gewohnt, geht hier aus und ein, wie man mir berichtet hat. Ich wundere mich, daß mein Sohn so wenig eifersüchtig ist und mit getheiltem Besitz vorlieb nimmt.“

Magda hatte die Arme unterschlagen und klopfte ungeduldig mit dem Fuße den Boden.

„Ich weiß, Herr Klein, daß Sie in der Absicht hieher kamen, mich zu verleben!“ sagte sie kalt. „So lange Sie die Grenze des Möglichen und Erlaubten nicht überschreiten, gönne ich Ihnen das zweifelhafte Vergnügen, Ihren Zorn über das Verhalten Ihres Sohnes an mir auszulassen. Sobald Sie aber meiner Ehre zu nahe treten, wie Sie es soeben gethan, vergesse ich die Rücksicht auf Ihr graues Haar und auf das Verwandtschaftsverhältnis zu Fritz. Sobald Sie es noch einmal wagen, mich in der Weise anzugreifen wie soeben, werde ich Sie nötigen, diese Wohnung augenblicklich zu verlassen!“

Nur das unheimliche Feuer ihrer Augen bekundete ihre Erregung. Ihre Haltung war tadellos, vornehm und kühl. Sie wußte, daß nur äußere Ruhe ein Ubergewicht über erregte Menschen gibt. Und diesem Manne gegenüber wollte sie siegen um jeden Preis. Ganz erstaunt sah Klein das junge Mädchen an, das selbe imponirte ihm unwillkürlich. Er besann sich jedoch rechtzeitig, daß er sich vorgenommen, sich durch nichts beeinflussen zu lassen. Der Zweck seines Besuches war, dieser Sache ein für allemal ein Ende zu machen, wie er sich ausdrückte.

„Ach richtig!“ sagte er höhnisch und maß Magda mit vernichtenden Blicken. „Sie sind ja jetzt Schauspielerin und

müssen sich schon immer im Komödienpielen üben. Sie machen Ihre Sache ganz gut; wenn Sie auf der Bühne die entrüstete Tugend so darstellen wie eben jetzt, dann ist Ihnen der Erfolg gewiß. Aber mich täuschen sie doch nicht, mein Fräulein; mir ist Ihr abenteuerliches Leben zu genau bekannt. Ihnen habe ich schon, als Sie noch ein Kind waren, nicht viel Gutes zugebracht; ich hatte schon immer eine Ahnung, als würden Ihre schwarzen Augen mir einmal Unglück bringen. Beinahe haben Sie es ja auch dahin gebracht, daß mein Familienleben durch Sie vollständig zerrüttet ist. Es liegen Verhältnisse vor bezüglich Ihrer verstorbenen Angehörigen und mir, die eine Partie meines Sohnes mit Ihnen nicht wünschenswert erscheinen ließen. Aber wären Sie ein redliches und braves Mädchen geblieben, wer weiß, ob ich mein Vorurteil nicht doch bekämpft und schließlich meine Einwilligung zu dieser Heirat gegeben hätte. Doch jetzt, nachdem Sie Ihre Tante verlassen haben, um zu einer Commödiantin zu ziehen, nachdem Sie selbst unter die Commödianten gegangen sind, und — was dem Faß den Boden ausstößt — nachdem Sie nicht nur meines Sohnes Geliebte wurden, sondern sogar noch anderen gegenüber nicht — grausam — sind — jetzt ist es vorbei! Den Weg in mein Haus haben Sie sich dadurch für immer versperrt! Eine Commödiantin als Schwiegertochter, das fehlte mir gerade! Vielleicht könnte uns passieren, wenn wir mit Ihnen einmal ausgingen, daß der saubere Herr Doctor Levy herantäme und Sie begrüßte. Als jetziger Nebenbuhler meines Sohnes hätte er ja das größte Recht dazu.“

Aufgeregt schritt der alte Mann im Zimmer hin und her. Es kostete Magda die größte Anstrengung gefaßt zu bleiben und ihre Haltung nicht zu verlieren.

„Wer hinterbrachte Ihnen denn so ungeheuerliche Gerüchte über mich?“ fragte sie tonlos.

„Die Sperlinge pfeifen sie schon von den Dächern!“ antwortete Klein, ohne seinen Spaziergang im Zimmer zu unterbrechen.

„Und Sie“, fiel Magda ein, „entblöden sich nicht, einem jungen und in solchen Sachen noch unerfahrenen Mädchen so schamlos erfundene Geschichten als etwas ganz Natürliches und Selbstverständliches zu erzählen. Ich bebaure es tief, daß keine Zeugen hier sind. Dieses Colportiren verläunderlicher, ehrenrühriger Gerüchte könnte Sie, Herr Klein, denn doch schließlich noch mit dem Gefängnisse bekannt machen. Es soll Beleidigungen geben, welche mit Geldstrafen nicht zu sühnen sind, und die, welche Sie mir soeben zugesagt, gehören sicher in die letztgenannte Kategorie. Aber ich glaube Ihnen einfach nicht, daß man Ihnen solche Thatsachen erzählt, wenn Sie mir den Urheber derselben nicht nennen. Sie haben das alles nur erfunden, um mich tödtlich zu verleumben? Wer sollte Ihnen gesagt haben, daß ich die Geliebte Ihres Sohnes sei? Wer sollte die geradezu alberne Behauptung aufstellen, daß ich noch außerdem die Geliebte eines Doctor Levy sei? Diese Beschuldigungen sind ebenso sinnlos als niedrig.“

Magdas Gesicht zeigte den Ausdruck der größten Verachtung.

Klein blieb vor ihr stehen und blickte sie scharf und drohend an.

„Ihre Dreistigkeit hat den Höhepunkt erreicht!“ sagte er. „Sie wagen es, mich alten Mann, der noch nie im Leben die Unwahrheit gesprochen, zu beschuldigen, daß ich das alles erfunden hätte, was ich Ihnen gesagt? Wollen Sie wissen, wer genau über Ihre Verhältnisse und alles, was Sie betrifft, unterrichtet ist? Erröten Sie, wenn Ihnen das noch möglich ist, vor Scham und zittern Sie! Wer mir gesagt, daß mein Sohn Ihr Geliebter ist? Ein früherer Verehrer von Ihnen, einer meiner Gefellen, Gottfried Keller. Er hat schon vor Monaten gesehen, wie Sie sogar im Treppensflur sich von meinem Sohne umarmen ließen. Er hat mir auch heute hinterbracht, daß mein Sohn über eine Stunde bei Ihnen war. Und wenn Sie ihn hier allein empfangen, so kann man sich schon denken, wie die Sachen liegen. Darum haben Sie auch eine bequemere Wohnung gesucht. Die ehrsame Tante würde selbstverständlich so vertrauliche Zusammenkünfte nicht geduldet haben. Und daß der Doctor Levy Ihr Geliebter ist, hat mir auch Gottfried erzählt. Dieser Gottfried ist ja so total in Sie vernarrt, daß er — nur um in Ihrer Nähe leben zu können — sich als Hilfsarbeiter für den Abend an Ihrem Theater engagiren ließ. Wenn Sie auftreten, sucht er sich zu verstecken, wie er mir erzählte, nur damit Sie ihn nicht bemerken und etwa seine Entlassung bewirken könnten. Eines Abends hat dieser Gottfried ein Gespräch belauscht, welches Ihr Theaterdirector mit dem sauberen Herrn Levy hinter den Coulissen geführt. Aus diesem Gespräch hat er erfahren, daß Sie den Theaterrecensenten — schon aus guten Gründen — bevorzugen müssen.“

„Lüge! Infame Lüge!“ schrie Magda jetzt außer sich. „Dieser erbärmliche Mensch, dieser Levy, ist ein Schurke, wenn er sagt, daß er auch nur eines freundlichen Blickes von mir sich rühmen könnte. Ich habe diesen Menschen erst einmal in meinem Leben in meiner Nähe gesehen und zwar im Welschen meinr Tante. Wir wiesen ihm die Thür und niemals wieder habe ich mit diesem Manne ein Wort gesprochen!“

„Auch nicht, als er heute hier in dieser Wohnung war?“ fragte Klein scharf.

„Bei Gott! Nein! Auch heute nicht! Er kam, um meiner Lehrerin einen Besuch zu machen; ich hörte ihn zwar mit dieser sprechen, aber gesehen habe ich ihn hier ebensowenig wie er mich.“

„Da sehen Sie, welchen Mißdeutungen Sie in Ihrem neuen, so gerühmten Beruf ausgesetzt sind. Selbst mit dem Schatten eines solchen Verdachts sind Sie schon als ehrsame Bürgerfrau für ehrenwerte, bürgerliche Kreise unmöglich.“

Pathetisch tratte der alte Mann diese Worte gesprochen und Magda dabei triumphirend angeblüht.

„Ich will gar nicht in Ihre so ehrenwerten Kreise“ rief Magda mit flammenden Blicken den alten Mann meißend. „Gott soll mich davor behüten, Ihre Schwiegertochter zu werden. Nach

dem, was Sie mir heute in Ihrem ungerechten Zorn angethan, ist eine Verbindung zwischen mir und Ihrem Sohne für immer unmöglich. Und jetzt haben Sie wohl die Güte, mich allein zu lassen; ich bin nicht im Stande, noch weitere Beschuldigungen anzuhören.“

Magda wandte sich ab und wollte das Zimmer verlassen, damit Klein gezwungen sei, zu gehen. Da schlug dieser plötzlich einen anderen Ton an und bat Magda, noch einige Augenblicke auszuhalten. Er hatte sich überzeugt, daß auf diese Weise von dem Mädchen nichts zu erreichen war; er wollte es einmal in Güte versuchen.

„Nehmen wir also wirklich an, ich hätte Ihnen unrecht gethan,“ sagte er einlenkend, „Sie wären bis jetzt also weder die Geliebte meines Sohnes, noch die des Doctors Levy, denken Sie, daß die Welt Ihnen das glaubt? Sie irren! Sie stehen unter dem Vorurtheil so gut wie die andern, und der Glorienschein, mit dem Sie sich umgeben, nützt Ihnen gar nicht. Ich will jetzt einmal — also angenommen, daß ich Sie gekränkt habe und Sie ein wirklich anständiges Mädchen sind — an Ihren Edelmut, an Ihr Rechtslichkeitsgefühl appelliren. Bedenken Sie, welchen Kummer Sie mir und meiner Frau bereiten, wenn Fritz nicht von Ihnen läßt; bedenken Sie, wie es unser Ansehen schädigen würde, wenn es hieße: „Der Sohn des alten Klein hat wohl auch kein anderes Mädchen bekommen können als eine Commödiantin!“ Würden Sie Ihres Glückes froh werden? Nein! Sie würden immer und ewig aus den verweinten Augen meiner Frau und aus meinen kummervollen Miene den Vorwurf lesen: „Warum hast du uns den Sohn entfremdet und ihn von der geraden Bahn abgelenkt, die alle Kleins bisher gewandelt —!“

Ich weiß nicht, Herr Klein,“ unterbrach ihn Magda heftig und ungeduldig, „wo Sie hiermit hinauswollen. Ich habe Ihnen ja erklärt, daß ich Ihren Sohn nicht heirate. Ja, selbst dann nicht, wenn Sie selbst kommen würden, um mich zu bitten, die Frau Ihres Sohnes zu werden! Selbst dann nicht! Und es ist noch nicht alle Tage Abend, Herr Klein. Vielleicht sehen sie eines Tages ein, daß Sie in Ihrem Bürgerhochmut zu weit gegangen; vielleicht kommen Sie einst zu mir, um mir das alles abzubitten, was Sie mir heute angethan. Wenn Fritz auf eine schiefe Bahn gerät, so bin ich nicht schuld daran, sondern Sie! Sie ganz allein! Sie haben nur diesen einen Sohn zu verlieren. Opfern Sie ihn Ihrem grenzenlosen Egoismus, vielleicht ist das Opfer groß genug, welches Sie damit Ihrem Bürgerhochmut bringen. Denn Ehre, Herr Klein, ist etwas anderes; diese weiß ich auch zu wahren, und ich nenne mich mit Stolz: ein ehrenhaftes Bürgermädchen!“

Was Sie jedoch unter Aufrechthaltung Ihrer Ehre verstehen, grenzt nahezu an Größenwahnfinn. Ihre Begriffe sind durchtränkt vom trassiesten Egoismus. Und dies, Herr Klein, war mein letztes Wort in dieser Angelegenheit. Ich empfehle mich Ihnen.“

Magda wendete sich um und ging in das Nebenzimmer, die Portieren hinter sich zuziehend.

Es blieb Klein somit weiter nichts übrig, als die Wohnung zu verlassen. Je mehr er über alles nachdachte, was Magda ihm gesagt, desto mehr kam er zu der Ueberzeugung, daß er sich in ihr geirrt und daß er zu weit gegangen sei. So sehr er sich auch gegen jeden bestrickenden Einfluß gewappnet hatte, es war Magda dennoch gelungen, ihm durch ihr Auftreten zu imponiren. Was er sich anfangs selbst kaum zu gestehen wagte, sie hatte ihm sogar eine gewisse Hochachtung abgerungen. So wie sie gesprochen hatte, hätte eine schuldbenusste Sünderin nie zu sprechen vermocht. Und seit er sich das so recht klar gemacht, war auch ein großer Teil seines Vorurtheils geschwunden. Aber jetzt grollte der alte, eigenfinnige Mann Magda um das, was sie ihm alles zu sagen gewagt.

Niemals hätte seine Frau wagen dürfen, ihm so kühn die Stirn zu bieten, wie es dieses Mädchen heute gethan. Und Fritz' Frau wird sie doch nicht. Damit befierte Klein innerlich seinen Trost und Eigensinn.

Sechshunddreißigstes Capitel.

Die Stimmung sämmtlicher Mitglieder der Familie Klein war an diesem Abend sozusagen eine Gewitterschwüle; man wurde unwillkürlich an die Ruhe erinnert, welche dem Sturm vorangeht.

Niemand sprach bei Tische während der Abendmahlzeit ein Wort. Frau Klein hielt die rotgeweihten Augen gesenkt; sie wollte vermeiden, daß der Gatte die Spuren der frisch vergossenen Thränen erkenne und nach dem Grunde derselben frage. Sie ahnte, daß, sobald das Thema, um das in ihrer Familie sich jetzt alles drehte, auf das Tapet käme, auch der Sturm losbrechen würde. Fritz saß mit finsternen Miene da, und nie entschlossene Zug um seinen scharfgeschnittenen Mund trat stärker als je hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

„Wo geht denn hin Michel?“ — „In d' Stadt! Sigen muß i sechs Monat.“ — „Wegen was denn?“ — „Zwegen milderbnde Umständ.“ — „Humor des Auslandes.“ Mrs. Myles: „Dieser Hut macht dein Gesicht viel kürzer als es wirklich ist.“ — Mrs. Styles: „Werkwürdig! Das meines Gatten wurde viel länger als er ihn sah.“ — Besucher: „Du und Dein Bruder ihr seid Zwillinge, nicht wahr mein Junge?“ — Junge: „Ja, aber es ist gar nicht schön, Zwilling zu sein.“ — Besucher: „Warum denn nicht?“ — Junge: „Wenn der Vater nicht rauskriegt, wer von uns etwas ange stellt hat, dann haut er uns jedesmal Beide durch.“

Vom Büchertisch.

Karte der Umgebungen von Wien, mit Specialplänen von Baden, Wr.-Neustadt, St. Pölten, Krems, nebst Umgebungen. Dritte, neu bearbeitete Auflage in Detachformat gefalzt 50 Heller. Keine Bevölkerung irgend einer anderen Großstadt ist wohl so wunderlustig und von edlerem Naturgefühl begeistert als jene von Wien.

„Das Wissen für Alle.“ Der Inhalt der sieben erschienenen 24. Nummer ist folgender: A. Schromm: Die geplanten Wasserstraßen Oesterreichs. I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: S. Marisch: Die weiblichen Handarbeiten und ihre Beziehung zur Großindustrie.

„Die Familie.“ (Illustrirte Wochenschrift für alle Stände, Wien IX/3, Alserbachstraße 10a) Nummer 24, die sieben erschienenen, enthält: Erzählungen aus dem Orient. Von Janina Meindl. Aus dem Ceará. (Fortf.), „Liane“, „Bella Ego.“ Eine Studie aus dem Leben von Pauline Cugier. „Im Fluge durch Paris.“ Von Arthur Stein.

Was sollen unsere Söhne werden? An zahlreiche Eltern tritt alljährlich um diese Zeit die Frage heran, welchen Beruf sie für ihre Söhne, die der Schule entwachsen, wählen sollen. Die Beantwortung dieser Frage erfordert gründliche Ueberlegung.

Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisezeit erscheint.

„Musikblätter.“ Die sieben erschienenen trennungswürdigen Nummern des 11. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Album enthaltend sechs Compositionen für Clavier zu zwei Händen von Eugen Ketterer.

Eingefendet.*)

Gelehrte Schriftleitung!

Zur Steuer der Wahrheit wird um Aufnahme folgender Nichtigstellung des „Eingefendet“ in der letzten Nummer des „Boten von der Ybbs“ ersucht.

Kur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

und „Los von Oesterreich“ und sagte ausdrücklich: Die Lösung „Los von Rom!“ bedeute keineswegs den Kampf gegen die katholische Religion, oder die katholische Kirche, oder die katholische Geistlichkeit im Allgemeinen, sondern sie bedeute den Kampf gegen die für das deutsche Volk verderbliche politische Macht Roms und gegen die politischen Umtriebe des Clerus.

„Sobald der deutsche Clerus sich auf sein Volksthum „besinnen“ wird, sobald der Clerus überhaupt aufhört, wird „ein politischer Machtfactor sein zu wollen, wird die „Los von Rom“-Frage gelöst sein.“

Die Leitung des deutschen Volksvereines. Von mehreren Bewohnerinnen Waidhofens, welche Sonntag beim Festzug im Eifer ihrer Blumenpenden übersehen haben, die Grüße der geehrten Herren Schützen zu erwidern, folgt nachträglich ein mehrfaches, herzliches Schützen-Heil!

Waidhofen a. d. Y., 9. Juni 1901.

Eine für Mehrere.

Attest: Hiermit wird bestätigt, daß ich nur durch das einj. u. bewährte Heilmittel d. H. Spezialist B. in S. in einem Monat v. m. sehr langjähr. u. hartn. Magenleiden befreit wurde.

Seebarn bei Komornburg, Nied. Oester.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 338 Meter.

Table with 12 columns: Datum, Stunde, Luftdruck in Millimetern, Temperatur Celsius (beobachtet, normal, höchste, niedrigste), Feuchtigkeit in Prozenten (Waidhofen, Wien), Bewölkung, Niederschlag in Millimetern, Anmerkung.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs

JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Als Praktikant

wird talentirter Burche aus besserer Familie aufgenommen im Atelier Schnell. 174 3 1

EINLADUNG

Sensenschmied-Jahrtag

177 2-2 welcher am 24. Juni 1901 im Innungslocal (Gasthaus J. Kögl, Weyrerstrasse) abgehalten wird.

Musik Stadtcapelle, unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn J. Kliment.

Das Innungs-Comité.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Wiener

Bäckerei!

Gutes echtes

Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel,
Karlsbader Kipfel sowie Stefanie-Zwieback.

Brosche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch

Bäckermeister, Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Mit

Knorr's

Hafermehl

werden nachweisbar über 300.000 Kinder aufgezogen und ge-
deihen wunderbar. Warum? **Knorr's Hafermehl** ist fleisch-,
blut- und knochenbildend, und mit Kuhmilch vermischt, in seiner
Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwertig. — Achtung auf
die Marke „**Knorr**“. Ueberall zu haben. 175 3 1

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis **1000 Kronen** sind ehrlich
und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse
wolle man unter **M 8** Annoncenbureau „**Merkur**“
Leipzig-Lindenau, sofort senden.

182 50-12

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Technologisches
Lexikon.**

Handbuch für alle Industrien und Gewerbe.

Übersicht der gesamten Technologie der Jetztzeit,
zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbe-
treibende, Kaufleute u. s. w.

Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von

Louis Edgar Andés.

Das Werk erscheint in 20 Lieferungen à 60 h = 30 Kr.
Zehntägig eine Lieferung.

Das Technologische Lexikon

gibt über mehr als 20.000 Begriffe erschöpfende Aus-
kunft und ist für alle Fächer der Technologie, für alle
Verkehrsanstalten, Baugewerke, Fabrikationszweige,
Künste, für Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt für
Jedermann ein **unentbehrliches Nachschlagewerk**, ver-
möge seiner gedrängten Kürze handlich und doch die
Vortheile eines vielbändigen Werkes ohne dessen Nach-
theile in sich vereinigend.

Das Werk erscheint in 20 Lieferungen à 60 h
= 30 kr.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibzang
allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40
und 2 fr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme
man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer
Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann
ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Fahrplan der Ybbsthalbahn.

Waidhofen a. d. Ybbs-Kienberg.

Kienberg-Waidhofen a. d. Ybbs.

P. 3120	P. 3112	P. 3114	P. 3126	P. 3122	P. 3116	P. 3118	Km.	Stationen	P. 3113	P. 3127	P. 3115	P. 3119	P. 3129	P. 3125
2. 3.	2. 3.	2. 3.†	2. 3.†	2. 3.†	2. 3.	2. 3.†			2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.†	2. 3.	2. 3.†
—	655	115	—	—	810	227	79	ab Waidhofen a. d. Ybbs	an	615	791	1106	1037	—
—	702	123	—	—	818	234	77	Waidhofen (L.B.)	↑	609	725	1100	1031	—
—	707	128	—	—	823	239	76	Kraillhof P. H.	↑	602	717	1053	1025	—
—	713	134	—	—	829	245	74	Gstätt-Ybbsitz	↑	558	713	1049	1020	—
—	718	139	—	—	834	250	72	Gaissulz P. H.	↑	551	707	1042	1013	—
—	723	149	—	—	844	300	68	Furth Prolling P. H.	↑	542	658	1033	1004	—
—	734	156	—	—	851	306	66	Opponitz	↑	537	653	1028	959	—
—	740	202	—	—	857	312	63	Seeburg P. H.	↑	529	644	1019	951	—
—	746	208	—	—	903	318	61	Waidach P. H.	↑	523	638	1013	945	—
—	757	219	—	—	915	330	57	Klein-Hollenstein	↑	513	628	1003	935	—
—	810	232	—	—	928	343	54	Gross-Hollenstein	↑	504	620	955	927	—
—	823	245	—	—	942	357	48	Blamau P.H.	↑	449	605	939	912	—
—	827	249	—	—	940	401	46	Königsberg P. H.	↑	445	601	935	908	—
—	836	258	—	—	955	410	43	St. Georgen am Reith	↑	437	554	928	901	—
—	846	308	—	—	1005	420	40	Kogelsbach	↑	427	545	919	851	—
435	904	324	1256	746	1021	436	35	Göstling	↑	416	534	908	840	934
446	915	335	107	758	1032	447	31	Stiegengraben P. H.	↑	400	522	852	828	924
456	925	345	117	808	1042	457	27	Kasten P. H.	↑	351	512	842	818	1204
501	930	350	122	813	1047	502	—	an	ab	347	508	838	814	910
—	—	—	—	—	—	—	26	Lunz	—	—	—	—	—	—
507	935	116	127	821	—	—	—	ab	an	—	—	—	—	—
515	943	424	135	829	—	—	22	Holzappel	—	351	833	—	904	1155
528	956	437	149	843	—	—	17	Pfaffenschlag	—	343	825	—	856	1147
600	1027	508	230	914	—	—	5	Gaming P. H.	—	331	813	—	844	1135
610	1037	518	230	924	—	—	—	an Kienberg-Gaming	ab	259	742	—	812	1103
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	246	729	—	759	1050

Ybbsitz-Gstätt-Waidhofen.

Waidhofen-Gstätt-Ybbsitz.

G. 3251	G. 3253	P. 231	G. 3257	G. 3255	P. 3233	Km.	Stationen	G. 3252	G. 3254	P. 3232	G. 3256	G. 3258	P. 3231	
2. 3.	2. 3.	2. 3.†	2. 3.	2. 3.	2. 3.†			2. 3.	2. 3.	2. 3.†	2. 3.	2. 3.	2. 3.†	
553	1000	224	708	433	958	—	ab Ybbsitz	an	759	1259	406	633	902	1043
600	1007	231	715	440	1005	3	Ederlehen P. H.	an	751	1251	358	625	854	1035
606	1013	237	721	446	1010	6	Steinmühl P. H.	an	745	1245	352	619	848	1030
611	1018	242	726	451	1015	—	an	ab	739	1239	346	614	842	1025
—	—	—	—	—	—	7	Gstätt	—	—	—	—	—	—	—
613	1020	245	728	453	—	—	ab	an	737	1237	344	612	840	—
617	1024	249	732	457	—	9	Kraillhof P. H.	an	733	1233	340	608	836	—
624	1031	256	739	504	—	10	Waidhofen a. d. Ybbs (L. B.)	an	727	1227	334	602	830	—
630	1037	302	745	510	—	12	an Waidhofen a. d. Ybbs	ab	720	1220	327	555	823	—

Die mit * bezeichneten Züge verkehren nur an Sonn- und Feiertagen

ATELIER SCHNELL

173 0 1

Photografische Kunstanstalt.

empfehl ich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung. Verlag und
Anfertigung von Postkarten in allen Manieren. Lichtdruckkarten von
500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

CARL BAIER, Holz- und Kohlenhandlung

en gros und en detail

sowie Holzverkleinerungs-Anstalt

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 24,

empfehl ich dem geehrten P. T. Publikum und Sommerparteen zur Lieferung von Holz- und Kohlen
zu den billigsten Preisen.

Stets Lager von harten und weichen Holz-Kohlen.

G. RUMPEL, Ingenieur u. Bauunternehmer

WIEN XIX, Colloredogasse 38, Teplitz, Gablonz, Marburg,

übernimmt die Vorarbeiten, Projectirungen und Bauausführungen von
Wasserleitungen, Wasserbeschaffung jeder Art für Gemeinden, Behörden
und Private, Wasserleitungs-Installationen, Wasserhebe-Anlagen jeder Art,
Betonreservoirs, Gasanstaltsbauten, Canalisirungen.

Allerbeste Referenzen.

27jährige Praxis.

Gesundheits-Feigenkaffee
Vorzüglichster Kaffeezusatz.

Oberlindober
Gegründet anno 1788
Innsbruck.

Visitkarten sind schnell und billig
In der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Gefrornes

auch in Formen.
Ausserdem immer frisch zu haben:
Torten u. Bäckereien aller Art.
Bonbons, Compot und Marmeladen,
Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-
Meth in Flaschen.
Kunstwaben für Bienenzüchter.
Hochachtungsvoll
Leopold Friess,
Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt
Nr. 32 (new).
198 10-4

DAUERHAFT GERUCHLOS
SOFORT TROCKNEND
Gesetzlich geschützt
Zinnmer sofort zu beützen.
Man verlange nur den echten Christoph-Lack
DER ECHE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin
948
Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Enns: F. X. Wegerstorfer. Steyr: J. M. Petcler. Weyer; Herrn. Kalor.

Die Erste Waidhofner Consumhalle
Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,
feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,
und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines la per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll
RUDOLF LAMPL.

Fabelhaft Unglaublich!

Um meine Haushaltung „Volkstreu“ Haarschneidemaschine
In jeder Familie einzurichten habe ich mich entschlossen 100,000 Stück zu einem nammentheure zu verkaufen.

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten
10 Uhren-Specialitäten und
Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. reu. uliert, 36-stünd., la. Werk fl. 2.80
Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System, Rosskopf „ 4.—
Schwarz-Stahl-Remontoir mit 3 Stahl-Mäntel „ 3.50
Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „ 4.00
Gold-Rem. 3 Goldin-Mäntel „ 3.00
Rieser Nickel-Anker-Remont. „ 5.—
Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubis „ 4.25
Ditto für Damen 6 Rubis „ 4.50
Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 8 Silber-Mäntel 15 Rub. „ 6.50
Ditto Taub-Silber-Anker-Sav. „ 7.—
Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 8 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus
S. Kommen & Co., Basel, (Schweiz.)
Filiale Fregenz (Vorarlberg)
Briefporto 25, Karten 10 H.

Haarschneidemaschine „Volkstreu“ soll in jeder Familie fehlen!
Warum?
1. bei 2 Kindern haben Sie in einem halben Jahre eine Maschine erspart.
2. Jedermann kann mit meiner Maschine sofort Haare schneiden.
3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Übertragung entstehen.
4. Weil der Preis so niedrig ist, dass jede Familie in der Lage ist, sich eine solche anzuschaffen.

Friedrich Wilhelm Engels
Stahlwarenfabrik
Gräfrath N. be Soli g. r.

So sieht er aus!
der ächte **Kaiser-Coffee** Zusatz.
Kaiser-Coffee Zusatz.
Schutzmarke
Pöstlingberg

1/4 Kilo Feinster
Kaiser-Coffee
aus
ausgewählten Kranzfeigen.
SCHUTZ-MARKE
POSTLINGBERG.
ADOLF J. TITZE
LINZ.

So sieht er aus!
der ächte **Kaiser-Coffee** Zusatz.
Kaiser-Coffee Zusatz.
Schutzmarke
Pöstlingberg

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz a/D.**

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten
Rüchen-Einrichtungen welche Alles enthalten, was an Stahlwaren und Haushaltungsartikeln nothwendig ist, und zwar in tadelloser Beschaffenheit.

PREIS je nach der Zusammenstellung Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 353

Genaueres Verzeichniss der ausgewählten Gegenstände wird mit meinem reich illustrierten Haupt-Catalog unentgeltlich und portofrei zugesandt.

Nicht gefallende Gegenstände nehme ich zurück, daher kein Risiko. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Fabrik und Versand **Solingen.**

No. 1365. Klöbenschrank Kr. 41. Inhalt 22 Stück.
Paul A. Henckels - Solingen

Fabrik-Mark: **PAUL A. HENCKELS SOLINGEN.** Stahlwarenhaus. Ich bitte genau auf meine Firma zu achten!
Verkaufshaus Berlin W. Leipzigerstrasse 90 Ecke Markgrafstrasse

Josef Buchbauer Alois Seidl's Nachfolger

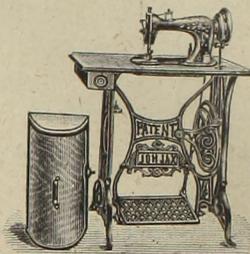
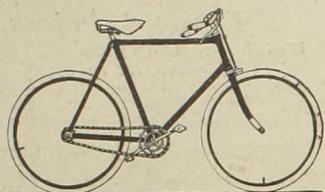
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13

Fahrräder-, Nähmaschinen-, Galanterie- und Spielwaren-Handlung.

Alleinverkauf von Steyer Waffenrad

zu Originalpreisen.

Zubehör für Fahrräder, Carpid, Pneumatic, Laternen, Glocken etc.



Das Kaffee- u. Thee-Importhaus

72 20-15 von

M. Kneller, Wien III/1, Hauptstrasse 114,

Zoll-Lager Wien, Freihafen-Lager Triest u. Fiume,

empfehlte sich als billigste, absolut reelle, directe Bezugsquelle nur garantiert rein schmeckender, roher und gebrannter Kaffees zu äußersten Preisen. Der Versand erfolgt von 5 Kg. aufwärts franco verzollt nach jeder Poststation und werden auch mehrere Sorten in einem Paquet verpackt, effectuirt.

Kaffee roh per Kilogramm:

Superior	fl. 1.10	Guatemala, tiefbraun fl. 1.65
Bourbon	1.15	Manilla 1.45
Cuba, großbohngig	1.20	Portorico I 1.55
Santiago	1.30	„ II 1.60
Perl, fein	1.35	Portocabello 1.65
„ Preinos	1.40	Madras 1.60
Bourbon	1.45	Java Batavia 1.60
Kubé, grün	1.40	„ Tscheron 1.65
„ großbohngig	1.45	„ Simarang 1.70
Iberic, Brennkafee	1.45	Jamaica „St. Lucia“ 1.60
Domingo Martinique	1.45	„ Trinidad“ 1.70
Guatemala, grün	1.55	Ceylon, grün 1.80
„ großbohngig	1.65	Menardo 1.90

Kaffee gebrannt per Kilogramm:

Superior	fl. 1.30	Wiener Melange fl. 1.65
Bourbon	1.40	Mischung fein 1.85
Cuba, großbohngig	1.45	„ II 1.95
Santiago	1.50	„ III 2.10
Perl I	1.55	Imperial 2.40
„ II	1.60	Thee, russisch, feinst von
„ III	1.65	fl. 1.90 bis fl. 8.— pr. Kg.

Einzelne Muster gratis und franco.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse

werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten

in Waidhofen an der Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause) vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Vorletzte Woche

Haupttreffer

Kronen **30.000** Werth

Concordia-Lose à 1 Krone

empfiehlt JOSEF PODHRASNIGG k. k. Tabak-Gross-Verlag.



„Zacherlin“

hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Cödter“.

Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.

Waidhofen a. d. Ybbs:

Gottfried Frieß Witwe, M. Medenitzsch, C. Reichensperger, August Voghofer, Julius Petner, Moriz Reut's Apotheke, Franz Steinmaßl, Josef Wolfersdorfer

Altenmarkt bei St. Gallen:

Franz Reindorff

Ashbach:

Alois Hofinger, Josef Rößlinger, Leopold Thurner

Blindenmarkt:

Ador Mühlbauer & Sohn

Göfking:

Josef Berger

Gresten:

Carl Griesler, Johann Schranz

Laag:

Carl Greisinger, A. Weiß

Silm-Rematen:

Anton Gittenberger, Josefine Gittenberger

Landl:

Karoline Lambs

Neuhofen a. d. Ybbs:

Josef Wimmer

Ottensschlag:

Julius Binder, Josef Glaser

St. Peter i. d. Au:

Clemens Klein, Johann Steinwandner

Seitenstetten:

Leopold Raudhegger, Ludwig Stadbauer

Franz Schödlhofer, E. Sternberg

Amersfeld:

Josef Winterstorfer & Sohn, Anton Schöber, W. Sternbauer

Weyer:

Florian Bader

Ybbs:

Anton Riedl, Apotheker, Ernst Weißhuber, Michael Werner

Ybbsitz:

Josef Windischbauer

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's

Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vortheilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse;
- II. die n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Pelzfrüchten;
- III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten;
- V. die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Erste f. k. österr.-ung. ansehl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. u. k. u. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Bau- und Sittengesellschaften, Baugesellschaften, Unternehmer und Banneister, sowie Fabrik- und Heimatabnehmer. Diese Facaden-Farben, welche in halt loslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem Delaufleisch vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko



Jede Hausfrau und Mutter

Ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malzkafee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.

Siemen'scher Electromotor

5 HP. 150 5-5

nur wenig benützt, billig abgegeben. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes

Als sichere Existenz

ist eine *Gemischtwarenhandlung* wegen Betreibung eines anderen Geschäftszweiges auf frequenten Posten, sammt Haus aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Anfragen sind zu richten unter: Sichere Existenz Z. H. 39, poste restante Waidhofen a. d. Ybbs.

Versandthaus und Reparatur-Werkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen u. Bestandtheile von **Josef Niesner, Wien** Maschinenbauer und Mechaniker VI/2, Schmalzhofgasse 5. Verlangen Sie illustr. Preisliste gratis und franco.

Ein Clavier

ist wegen Platzmangel sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 159 0-2

Hausverkauf in Waidhofen a. Ybbs.

Ein schönes, gut gebautes Haus in einer sehr frequenten Straße mit freier Aussicht, großem Garten, stochhoch; im 1. Stock 5 schöne Zimmer, mit schöner, lichten Küche. Obenerdig befinden sich 4 Zimmer, eine Küche, großes Magazin und Waschküche, sowie gutem Keller. Auskunft in der Buchdruckerei dieser Zeitung.

Ein gutes Clavier

ist wegen Geschäftsauflösung zu verkaufen. 143 0-4 Auskunft bei Tischlermeister **Kopp** in Waidhofen a. Y.

Gewölbe-Einrichtung

einer Specereihandlung ist preiswürdig abgegeben. Wo? sagt 158 0-3 die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Paar 5- bis 6jähre. Pferde

(Rothschimmel) besonders zum schweren Zug geeignet, 164 cm. oder 152 Faust, 168 cm. oder 16 Faust hoch, sind sofort verkäuflich. Anfragen zu richten an **Hans Reichman, Waidhofen an der Ybbs, I. Wirtstrotte Nr. 4.** 162 3-3

Zur Anfertigung von **illustrirten Postkarten** empfiehlt sich die **L. V. Enders'sche Kunstanstalt** Hoch & Schleif, Neutitschein 10-4. Verlange Anfertigungs-Offerte.

Fachmännisches Urtheil.

In jedem Lande, wo guter Kaffee wächst, wächst auch schlechter, der billig verkauft wird. Leider sind es meist Arme oder Frauen, die gern sparsam haushalten, welche den billigen Kaffee kaufen. Rathamer ist es, Coffon zu kaufen. Coffon schmeckt besser als Rio-Kaffee, besser als ordinärer Santos-Jamaica-St. Domingo oder Costarica-Kaffee. Wer es gut findet, dem Coffon etwas Kaffee beizumischen, kann es thun, nöthig ist es nicht. Die Güte des Coffons, sein guter Einfluß auf die Gesundheit, die große Ersparnis, welche sich mit ihm erzielen läßt, sind Vorzüge, welche dem Coffon eine große Zukunft sichern.

Berühmter Wallfahrtsort **Sonntagsberg** Herrliche Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundsicht von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h. Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei. Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben. Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.